



SITUATION & UMGEBUNGSPLAN | 1:500



IDEE / INKLUSION

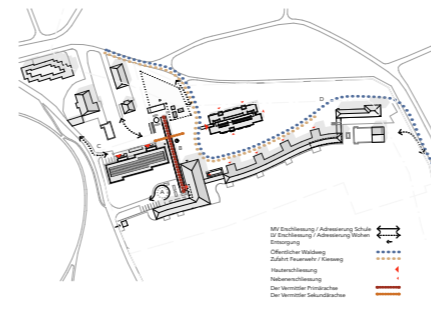
Vorgeschlagen wird eine Inklusion von blinden und sehbeeinträchtigten Kindern in Form von Handarbeit- und Handwerkerkursen. Nicht nur die Inklusion von anderen Sonderklassen wie der Blindenschule in Zollikofen wird vorgeschlagen. Auch die Inklusion von Regelklassen führt zu einer höheren sozialen Diversität an der Schule und soll mit neuen Kursen dem Ort einen öffentlichen Charakter verleihen. Analog der Kinder-Atelierkurse im Paul Klee Zentrum werden an Wochenenden öffentlich besuchbare Werkkurse (Lehm, Holz und Metall) angeboten. Leitung Teilnahme auch von Blinden erwünscht.



GRENZEN

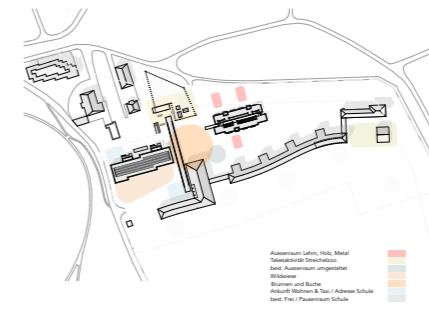


Der Schosshalden Wald bildet zusammen mit dem Schosshalden Friedhof, der Autobahn, dem Rücken des Paul Klee Zentrums und der Bahnhalle eine dreiseitig umfassende gebaute und gewachsene Grenze. Der Landschaftsraum des Aaretals zieht sich bis zum Schultrakt und scheint sich auf der Westseite der Ad fort zu setzen. Die Grenzen der Stadt, der Agglomeration und dem grossräumigen Grünraum des Aaretals fliessen hier ineinander und strukturieren den Ort.



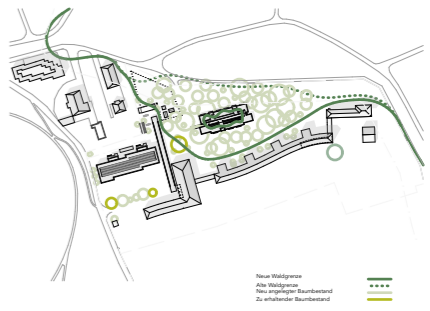
ERSCHLIESSUNG

Die sehbeeinträchtigten Kinder werden am selben Ort angeliepert wie die beeinträchtigten Schüler der Christoperus Schule. Das ankommen des Motorverkehrs findet neu vor dem neuen Haupteingang der Schule statt (A). Über den Vermittler (B) finden die blinden Schüler, nach der Querverzweigung den Werk und den Wohnbau. Die Langsamverkehrswege führen über die öffentlichen und unversiegelten Wege. Die Adresse des Wohnbaus liegt im Westen abseits der Schuladresse, leicht erhöht am Melchbühlweg (C).



FREIRÄUME

Die Spielplätze der Christoperus Schule werden so belassen und / oder umgestaltet (Bassin Überdachung / Freilicht Theater). Der Baumbestand beim Ankommen wird geringfügig reduziert. Die bestehende Wiese vor dem Wohnbau wird wild belassen. Auf der rechten Seite der Vermittlerlaube liegt das Zentrum. Er ist Treffpunkt und Pausenplatz Pausenplatz zugleich. Im neu angelegten Laubwald erhalten die Werkateliers einen Freiraum für Aussenaktivitäten.



WALDERWEITERUNG

Das Projekt schlägt eine Walderweiterung respektive eine Waldwerkstatt vor. Die unporösen Flächen auf dem heutigen Anknüpfungspunkt werden entsiegelt und durch Kies- und Mergel Böden ersetzt. Der bestehende asphaltierte Erschliessungsweg im Norden des langen Schultraktes wird zurückgebaut und durch eine Mergelweg ersetzt. Neue Laubbäume werden bis zum Rücken des Schultraktes in dichten Abstand gepflanzt. Der neu entstandene Freiraum ist eine Erweiterung des Schosshaldenwaldes. Der Werktrakt steht scheinbar in einer Waldlichtung. Das Innere des Werkbaus lässt durch die Garderoben aber auch durch die Werkräume einen Blick in den Wald zu.



INKLUSION DER BLINDENSCHULE

Vorgeschlagen wird eine Inklusion von blinden und sehbeeinträchtigten Kindern in Form von Handarbeit- und Handwerkerkursen in den neuen Werkräumen der bestehenden Christophorus Schule. Nicht nur die Inklusion von Kindern mit besonderen Fähigkeiten wie der Blindenschule in Zöllkofen wird vorgeschlagen. Auch die Teilnahme von Regelklassen führt zu einer höheren sozialen Diversität an der Schule und soll mit neuen Kursen dem Ort einen öffentlichen Charakter verleihen. «Diversität ist sinnvoll» so Viola Oser, Heilpädagogin und befragte Interviewpartner der Blindenschule in Zöllkofen. Der direkte Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Normalsehenden und anderen beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen, führt zu einem natürlichen Umgang untereinander.

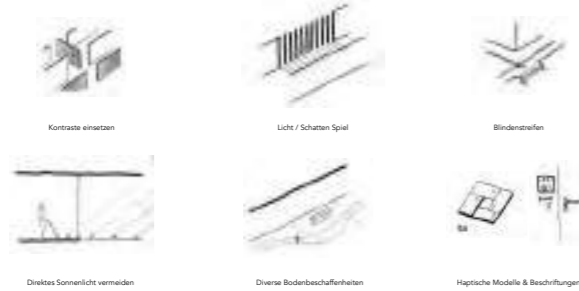
MOBILITÄT / ORIENTIERUNG

Das Projekt soll in eine klare, geradlinige Wegführung aufweisen und dadurch der Orientierung und der Mobilität Hilfe leisten. Sowohl im Außenbereich (Ankommen bis Gebäude) sowie im Inneren der Werkgebäude. Für das Lesen und Erkunden des Areals sollen haptische Modelle an den zentralen Anknüpfungspunkten im Freiraum und im Inneren der Gebäude dienen. Der Einsatz von unterschiedlichen Baumaterialien und Oberflächen sollen eine zentrale Bedeutung erhalten. Sie können Informationen durch Schall, aber auch durch die taktile Wahrnehmung vermitteln. Blinde Menschen wünschen sich mehr differenzierte Bodenbeschaffenheiten.

ASPEKTE UND PRINZIPIEN FÜR BLINDENHILFELEISTUNG WOHNBAU

- A Der Wohnbereich ist unterschiedlich in Raumhöhe und Bodenbeschaffenheit. Hilft der Orientierung
 > Wechsel von Parkett (Wohnen) zu Lehmüberzug (Korridor)
 > Porfante Fassade + Loggia nach Süden
- B Wenig direktes sommerliches Sonnenlicht in den Wohnräumen
 > Porfante Fassade + Loggia nach Süden
- C Nischen signalisieren Zonen und Räume
 > Vollholz Nische, visuell, akustisch und haptisch differenziert zu Korridor
- D > Im Korridor sind Räume quer zur Achse durch zeichnende Sitzen und Träger markiert. Die Nischen sind unterschiedlich in Materialität/Farbe. Die kleinen Räume durch die Abgehängte Decke und den harten Bodenbelag unterstützen akustisch.

ORIENTIERUNGSHILFEN



Auditive Wahrnehmung

Blinde und Sehbeeinträchtigte müssen sich stark auf diesen Sinn verlassen können. Eine (komplexe) Geräuschkulisse ist sehr irritierend, störend und unangenehm. Eine akustische Differenzierung der Bereiche für Ruhen, Arbeiten und der Wegführung / Erschließung ist sinnvoll. Blinde und Sehbeeinträchtigte können sich mit „Schrippen“ von Lauten und deren Echos orientieren.

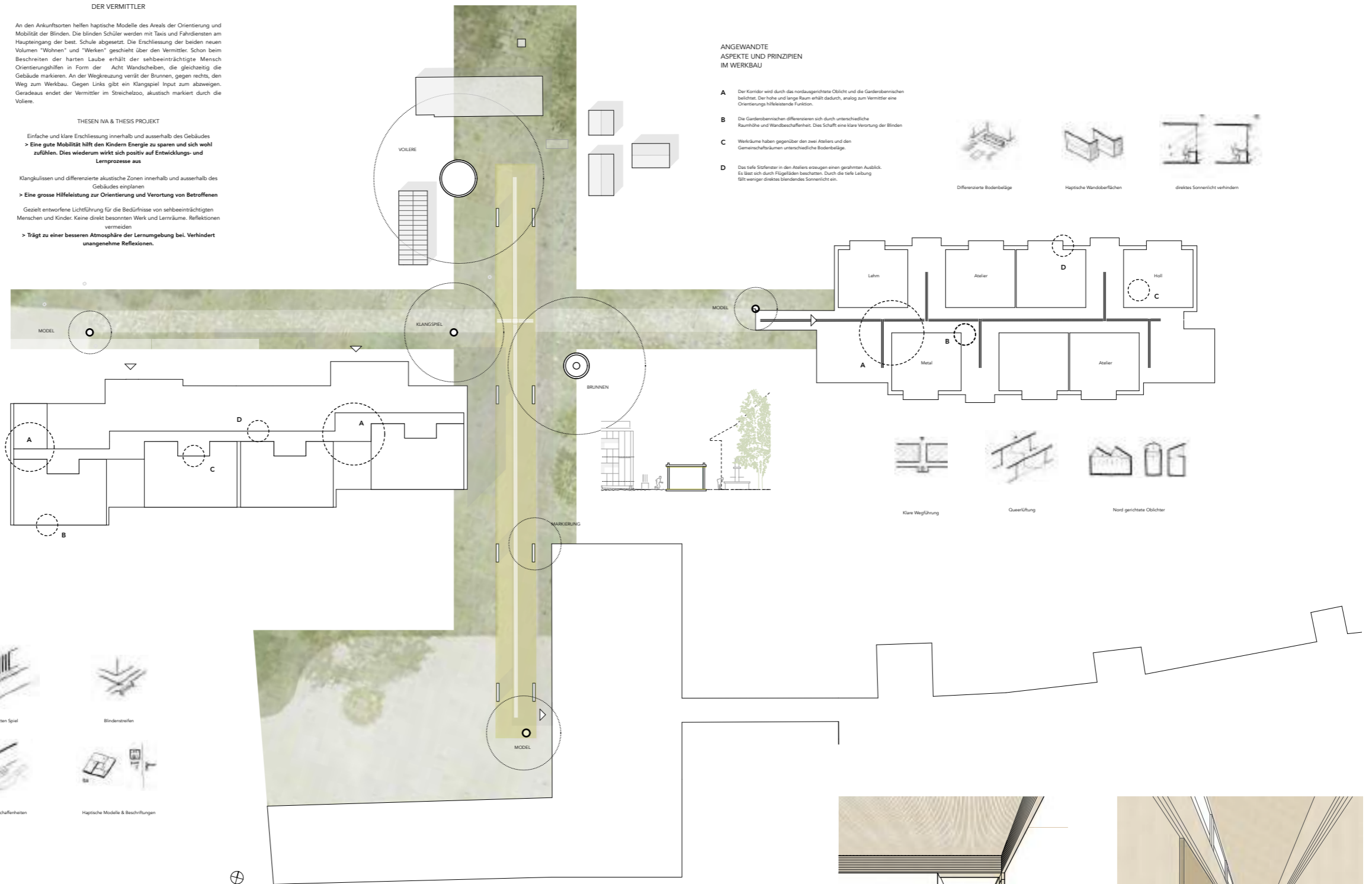
- Akustische Differenzierung für Ruhen, Arbeits- und Wegführung / Erschließung
- In Räumen der Konzentration, Schallwellen dämpfende Materialien einsetzen
- Für Verkehrsflächen und Wege harte Materialien und Oberflächen verwenden
- Mit Klangkissen Räume differenzieren.

DER VERMITTLER

An den Anknüpfungspunkten helfen haptische Modelle des Areal der Orientierung und Mobilität der Blinden. Die blinden Schüler werden mit Taxis und Fahrdiensten am Haupteingang der best. Schule abgesetzt. Die Erschließung der beiden neuen Volumina "Wohnen" und "Werken" geschieht über den Vermittler. Schon beim Beschreiten der harten Laube erhält der sehbeeinträchtigte Mensch Orientierungshilfen in Form der Adit Wandscheiben, die gleichzeitig die Gebäude markieren. An der Wegkreuzung verläuft der Brunnen, gegen rechts, den Weg zum Werkbau. Gegen Links gibt ein Klangspiel Input zum abzuweichen. Geradeaus endet der Vermittler im Streichelzoo, akustisch markiert durch die Voliere.

THESEN IVA & THESIS PROJEKT

- Einfache und klare Erschließung innerhalb und außerhalb des Gebäudes
 > Eine gute Mobilität hilft den Kindern Energie zu sparen und sich wohl zu fühlen. Dies wiederum wirkt sich positiv auf Entwicklungs- und Lernprozesse aus
- Klangkissen und differenzierte akustische Zonen innerhalb und außerhalb des Gebäudes einplanen
 > Eine grosse Hilfeleistung zur Orientierung und Verortung von Betroffenen
- Gezielt entworfene Lichtführung für die Bedürfnisse von sehbeeinträchtigten Menschen und Kinder. Keine direkt bestimten Werk und Lernräume. Reflektionen vermeiden
- > Trägt zu einer besseren Atmosphäre der Lernumgebung bei. Verhindert unangenehme Reflexionen.



ANGEWANDTE ASPEKTE UND PRINZIPIEN IM WERKBAU

- A Der Korridor wird durch das nordausgerichtete Oblicht und die Garderobenflächen beleuchtet. Der hohe und lange Raum erhält dadurch, analog zum Vermittler eine Orientierungshilfsfunktion.
- B Die Garderobenflächen differenzieren sich durch unterschiedliche Raumhöhe und Wandbeschaffenheit. Das schafft eine klare Verortung der Blinden.
- C Werkräume haben gegenüber den zwei Ateliers und den Gemeinschaftsräumen unterschiedliche Bodenbeläge.
- D Das safe Stufen in den Ateliers erzeugen einen geräumten Ausblick. Es lässt sich durch Flügeläden beschatten. Durch die tiefe Leubung fällt weniger direktes blendendes Sonnenlicht ein.



Taktile Wahrnehmung

Schon das Gehen über unterschiedlich harte Materialien verortet den Betroffenen in unterschiedlichen Umgebungen. Im Freien wechselt die Bodenbeschaffenheit von Asphalt und harten Flächen der Öffentlichkeit bis zu weichem Rasen und Waldböden. Neben der Akustik ist die Haptik das nicht wichtigste Sinnesystem von Sehbeeinträchtigten. Die befragten Betroffenen spüren auch kleine Differenzen im Bodenbelag durch ihre Schuhe hindurch. Es ist daher sinnvoll, Wegführungen innerhalb von Gebäuden, Raumbegrenzungen und Zonen jeweils mit unterschiedliche Bodenmaterialien zu gestalten. Nicht nur der scharfe Wechsel von hart zu weich ist von den Betroffenen erlebbar, auch kleinen Nuancen können zentrale Information vermittelt. Die haptische Darstellung eines Grundrisses ist für ihn sehr hilfreich um ein Gebäude kennen zu lernen, bevor er dieses durchschreitet.

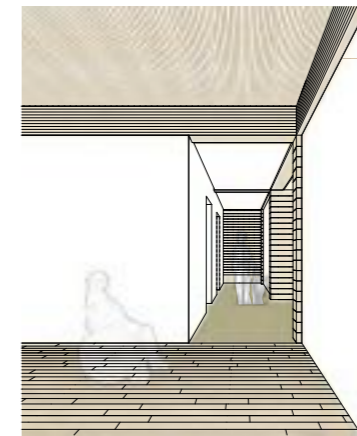
Visuelle Wahrnehmung

Licht, besonders Sonnenlicht, beeinflusst die Atmosphäre unserer gebauten Umwelt. Sie hat Einfluss auf unsere Stimmung und unseren Hormonhaushalt. Die Sonne spendet Energie, wirkt sich positiv, aber auch negativ auf unsere Motivation und unser Wohlbefinden und somit auch auf unsere Aufmerksamkeit aus. Direktes Sonnenlicht blendet einen sehbeeinträchtigten Menschen sehr schnell und verursacht mitunter Konzentrationsschwierigkeiten und Kopfschmerzen. Es ist daher in Innenräumen eher störend für Betroffene. Um Reflektionen auf dem Boden zu vermeiden und weil sich das menschliche Gesichtsfeld nach vorne orientiert, ist Licht von oben ideal. Das Restsehvermögen ist eine große Hilfe für stark sehbeeinträchtigten Menschen. Selbst wenn nur wenig visuelle Informationen vorhanden sind, wird sich ein Betroffener daran orientieren können. Der Unterschied von hell und dunkel, also die Kontrastwahrnehmung, ist oft beeinträchtigt.

Mobilität & Orientierung

Mobilität ist für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen anstrengend, unabhängig davon, ob sie auch noch körperlich behindert oder geistig beeinträchtigt sind. Die Betroffenen brauchen viel Aufmerksamkeit und Konzentration, um von A nach B zu gelangen. Somit benötigen die Betroffenen auch viel Energie dafür. Ist die Orientierung gut, begünstigt dies auch die Mobilität. Die so gesparte Energie kann für Lern- und Entwicklungsprozesse eingesetzt werden.

- Klare Wegführung.
- Akustik und Klangkissen einsetzen
- Orientierung und Wegführung durch unterschiedliche Böden
- Türen kontrastreich hervorheben, geschlossene Stufen
- Hindernisse vermeiden
- Im ganzen Gebäude durchgehende Blindenlinien



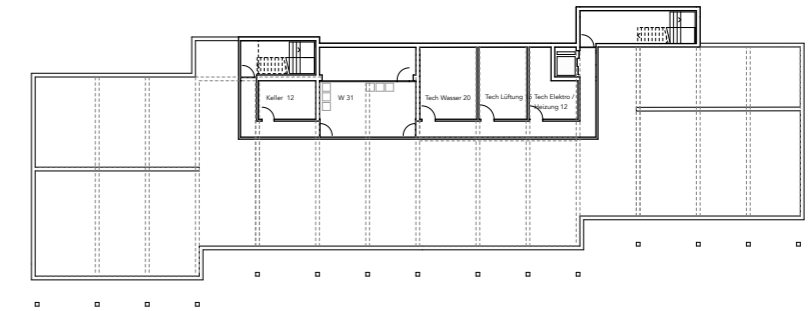
Wohnbau: Wohnen, Korridor, Nische (A)



Werkbau: Korridor, Garderobe, Atelier



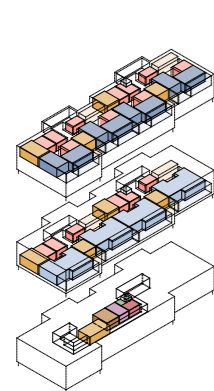
BETR. WOHNGRUPPE | GRUNDRISS OBERGESCHOSS | 1:200



BETR. WOHNGRUPPE | GRUNDRISS UNTERGESCHOSS | 1:200

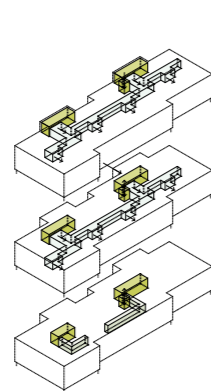


GRUNDRISS BETR. CLUSTERWOHNEN | ERDGESCHOSS | 1:200



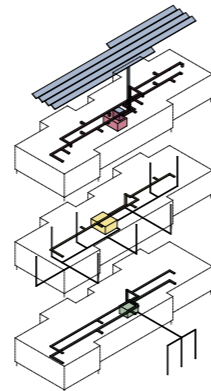
NUTZUNGSVERTEILUNG

- Nebenräume & Badezimmer
- Gemeinschaftliches Wohnen
- Gemeinschaftliches Freiraum
- 3,5 Z. Wohnen EG
- Einzelzimmer OG
- Privat-Foyer



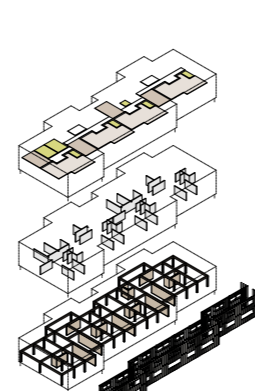
ERSCHLIESSUNG

- Vertikale Erschließung
- Horizontale Erschließung / Korridor



HAUSTECHNIK

- Elektrizität
- Lüftung
- Wasser
- Heizung



MATERIAL & FARBKONZEPT

- Korridor Lehmüberzug
- Nebenräume Keramik-Mosaik
- Gem. Wohnen Parkett Eiche
- Gem. Privat Parkett Eiche
- Lehnputz, Weiss
- BSI Träger Eiche
- Betonoberfläche, Eiche
- Fassadenverkleidung
- Folie Carbonbeton

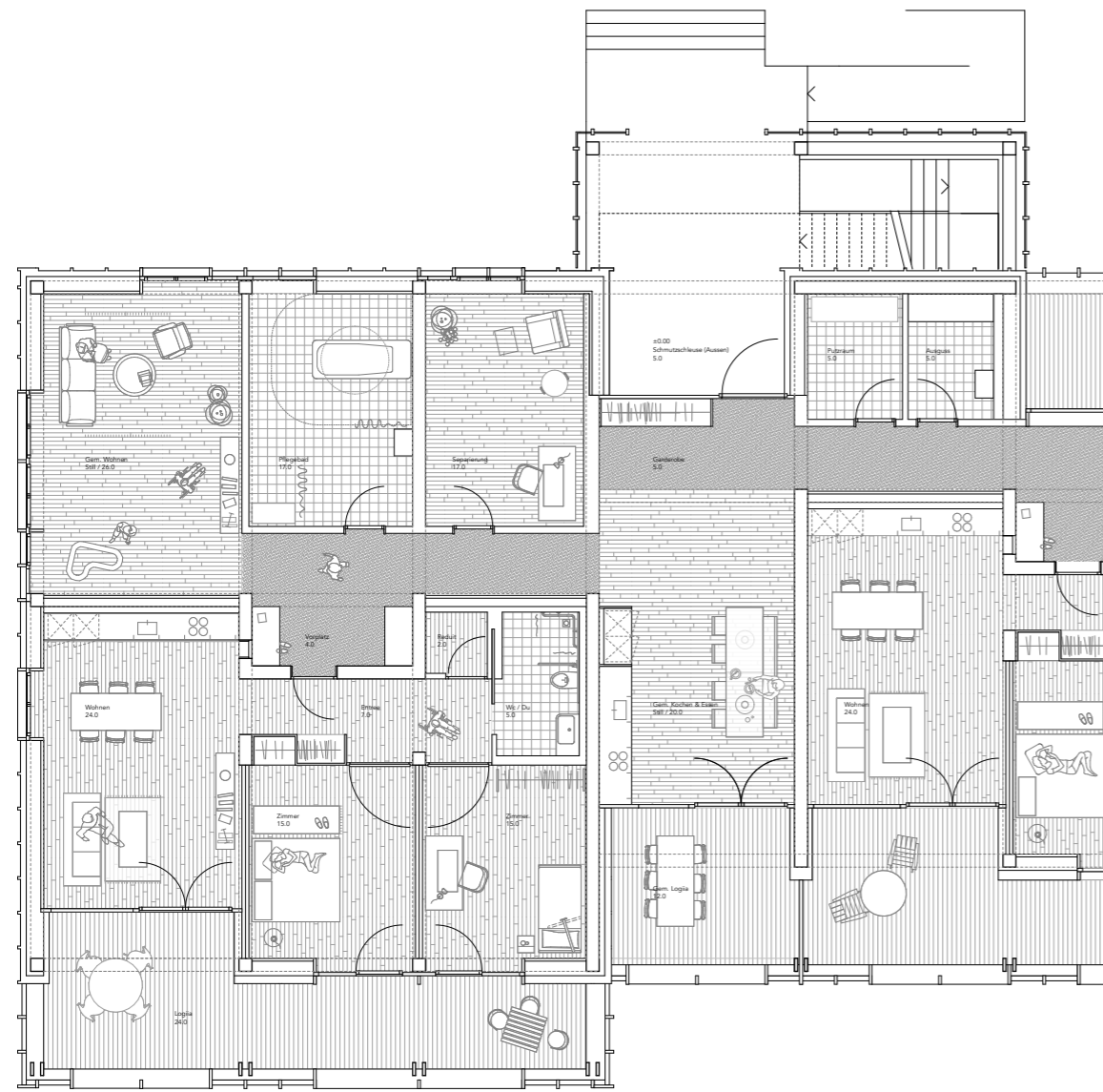
Die Nutzungen betreutes Wohnen, privates Wohnen und Pflege / Personal sind auf zwei betreute Cluster Geschosse verteilt. Im Erdgeschoss befinden sich auf der Südseite die 4* 3,5 Zimmer Wohnungen. In der Mitte des Volumens, der Länge nach durchzieht eine Erschließungszone den Baukörper. Auf der Nordseite befinden sich Nebenräume und die Personal und Pflegezimmer. Die vier gemeinsamen Wohnräume sind in ruhige und aktive Zonen unterteilt. Das Wohn- und Esszimmer in der Mitte und im westlichen Teil sind für die Abendstunden und ruhiges Wohnen vorgesehen. Im Osten befinden sich konträr dazu die aktiven und lauten Zonen. Im Untergeschoss hat eine gemeinschaftliche Wäscheküche.

Die zwei kalten Erschließungskerne unterscheiden sich nur durch den Lift im östlichen Teil des Gebäudes. Alle Geschosse verfügen einen zentralen Korridor der das Volumen in nördliche und südliche Räume zioniert. Der Korridor ist mit abgehängten Decken, einem Lehmüberzug versehen und zeichnet dadurch die Vertikalfäche. Von den Völlholznischen gelangen die Bewohner in ihre Wohnungen.

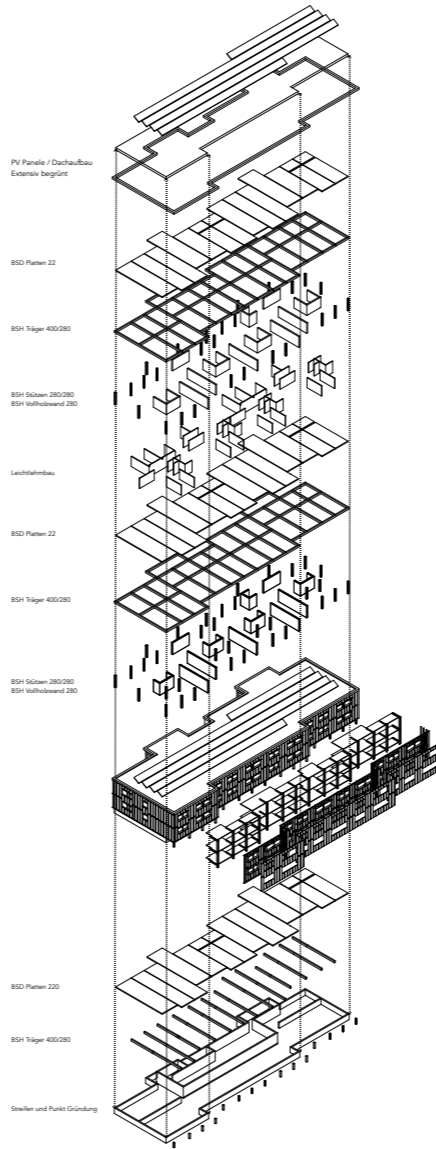
Auf dem extensiv begrünten Flachdach stehen Photovoltaikpaneele die über eine Fläche von 350m² verfügen und somit ausreichend Energie um die Haustechnik zu betreiben. Der überschüssiger Strom soll zuerst einem Lithium-Speicher füllen bevor er ins Netz gespeisen wird. Die Kanäle sind durch die abgehängte Decke verbrungen. Träger und Lüftungsebene sind identisch. Durch die PV betrieben, liefern drei Erdsonden Wärme für den den Warm- und Heizwasser- (Bodenheizung) Kreislauf. Das Regenwasser wird in einem Tank im Wasser- Techniraumes gesammelt, aufbereitet und für das Brauchwasser eingesetzt.

Blinde Menschen mit Restsehvermögen können sich an starken Kontrasten, haptische Bodenbeschaffenheiten, akustischen Inputs, an Wind oder anderen Elementen orientieren. Korridore, Nischen und Erschließungszonen verfügen über differenzierte Boden-, Wand und Deckenoberflächen. Die erzeugten, auch durch die Abgehängte Decke andere Perforierung und Materialität eine diverse Akustik. Das hilft den blinden Bewohnern sich zu verorten.

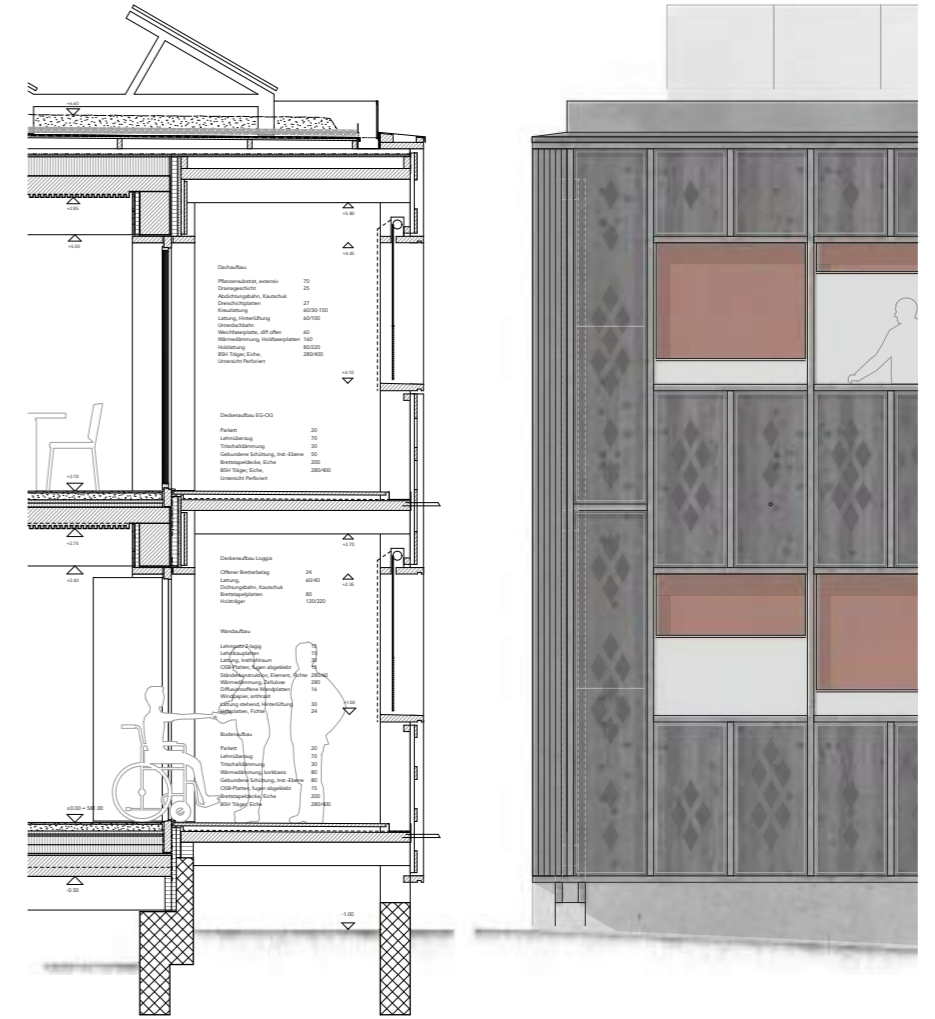




WOHNCLUSTER & 4* 2.5 ZWNG | GRUNDRISSAUSSCHNITT | 1:50



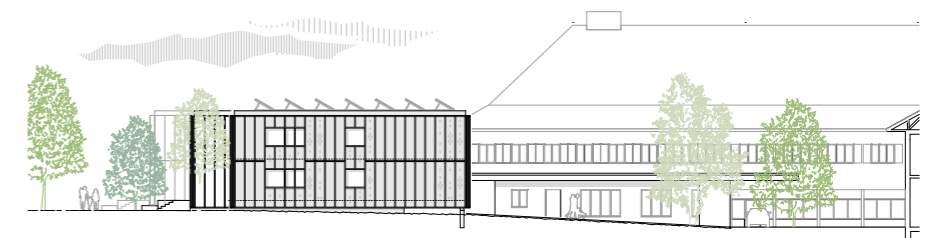
STRUKTUR UND STATIK AXONOMETRIE



WERKEN | FASSADENSCHNITT & ANSICHT | 1:25



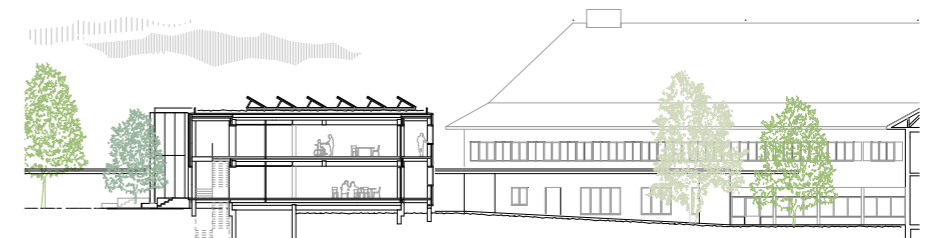
SÜDFASSADE WOHNEN | 1:200



WESTFASSADE WOHNEN | 1:200



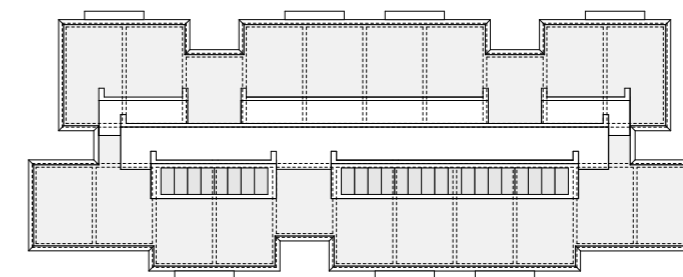
NORDFASSADE WOHNEN | 1:200



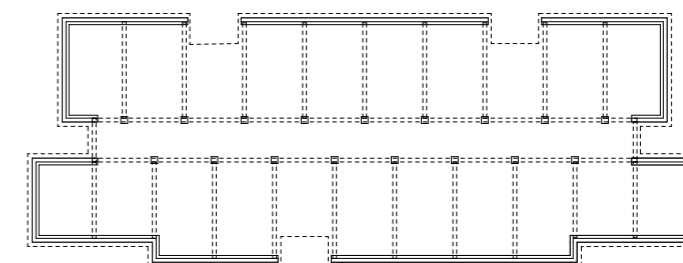
QUERSCHNITT WOHNEN | 1:200



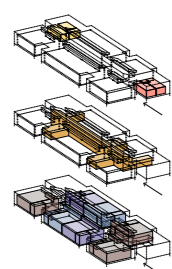
GRUNDRISS WERKEN | 1:200



GRUNDRISS DACHAUFSICHT | 1:200

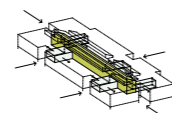


GRUNDRISS FUNDATION | 1:200



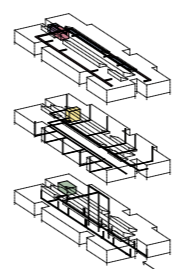
NUTZUNGSVERTEILUNG

- Nebenräume / Technik
- Nebenräume / Technik / WC
- Korridor
- Medienraum / Bühne
- Atelier
- Werkräume



ERSCHLIESSUNG

- Korridor
- Garderoben
- Elektro
- Heizung
- Lüftung
- Wasser



HAUSTECHNIK

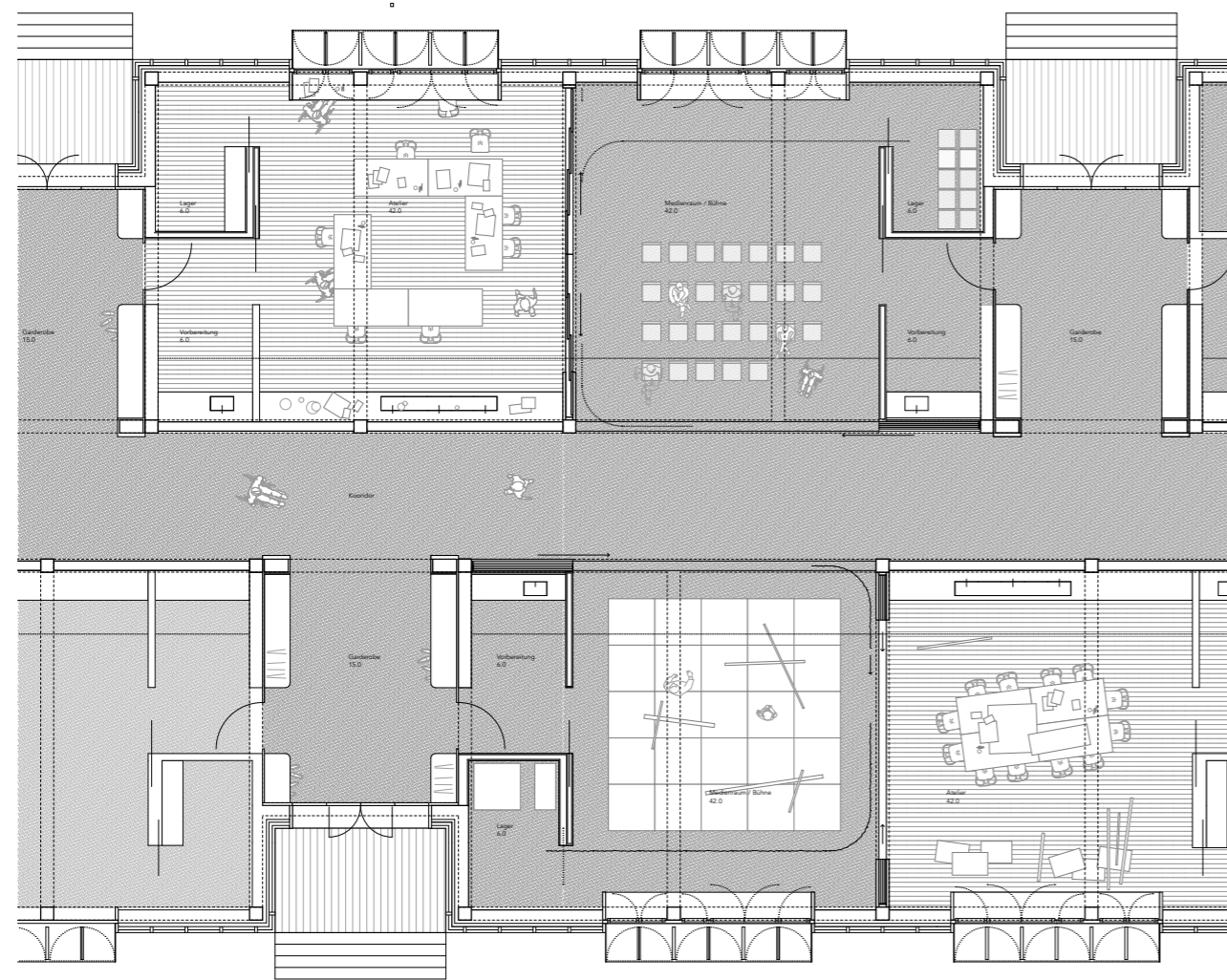
Auf dem südlichen Oblick ist die kleine PV Anlage des Areals. Sie liefert genügend Energie um die Erdsonnen und Lüftungsanlage zu betreiben. Träger und Lüftungsebene sind identisch. Die überschüssige Strom soll zuerst einem Lithium-Speicher füllen bevor er ins Netz gepumpt wird. Durch die PV betriebenen, liefern drei Erdsonnen Wärme für den an den Wänden verlaufenden Warm-/Heizwasser Kreislauf. Das Regenwasser in einem Tank unterhalb der Wasser Technikraum gesammelt, aufbereitet und für das Brauchwasser eingesetzt.



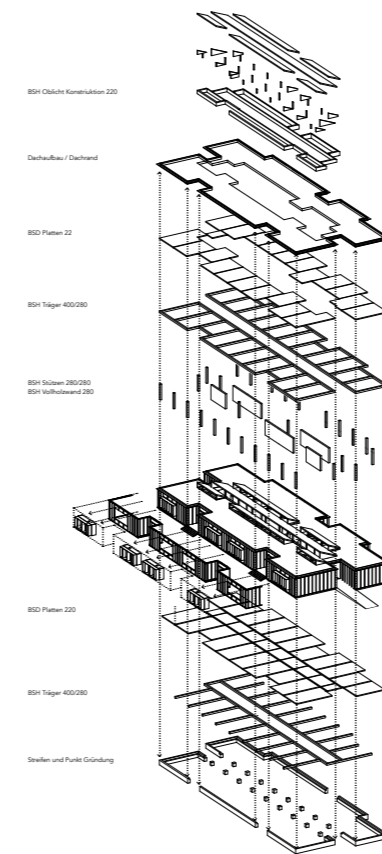
MATERIAL & FARBKONZEPT

- Korridor Leinwand
- Atelier Parkett Eiche
- Werkräume Leinwand / roh
- Gemeinschaft Leinwand / glatt
- Nasszone Keramik - Mosaik
- Überzug roh
- Garderoben ausbauen
- MDF unterschiedlich in der Farbgebung
- Leinwand, Weiss
- Ankle Kontrastlos MDF
- BSH Träger Eiche
- Bettspeicherung, Eiche
- Fensterfassung Kornteil
- Fassadenverkleidung
- Folie Substrat

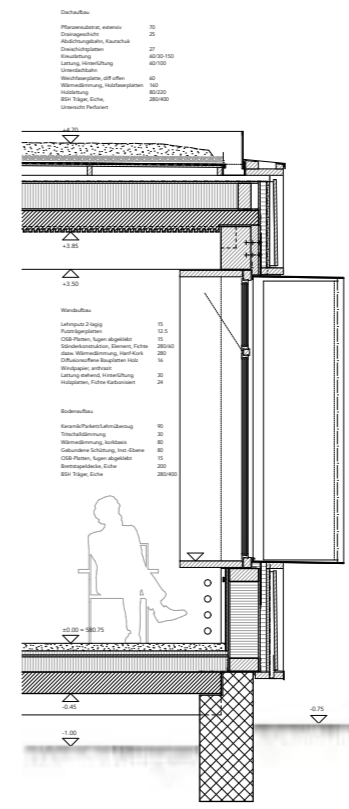




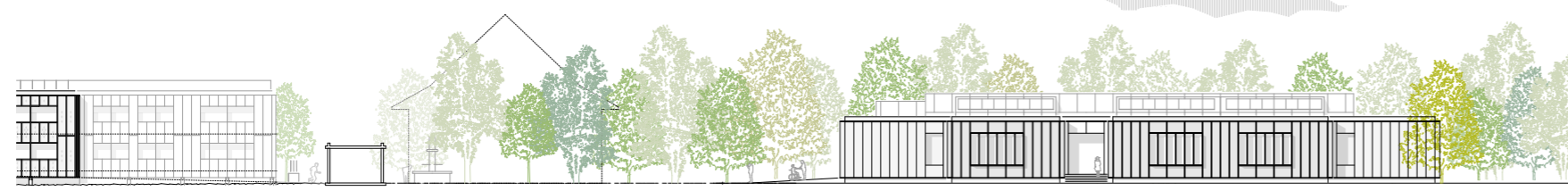
WERKEN | GRUNDRISSAUSSCHNITT | 1:50



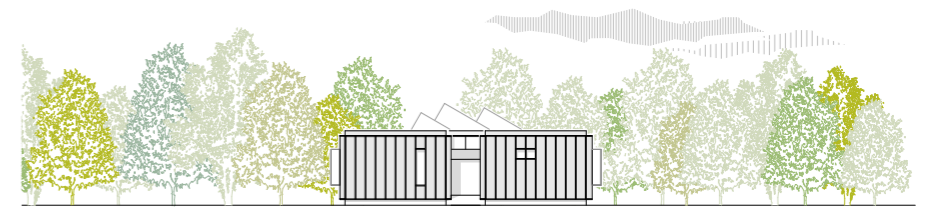
STRUKTUR UND STATIK AXONOMETRIE



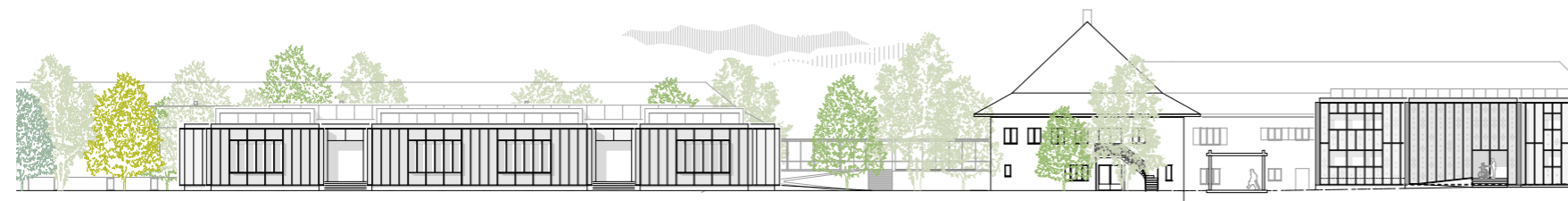
FASSADENSCHNITT & ANSICHT WOHNEN | 1:25



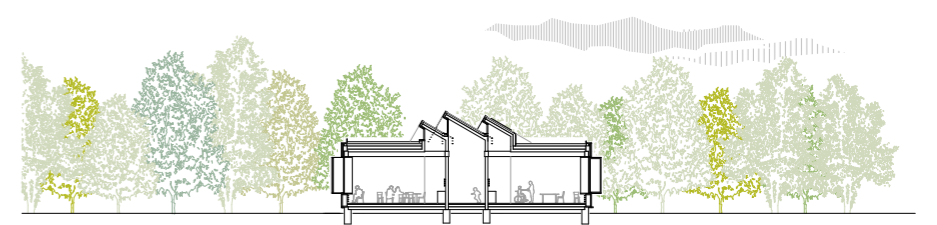
SÜDANSICHT WERKEN | 1:200



WESTANSICHT WERKEN | 1:200



NORDANSICHT WERKEN | 1:200



QUEERSCHNITT WERKEN | 1:200